



Der Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Postanschrift: Staatskanzlei NRW · 40190 Düsseldorf
An den
Vorsitzenden des Ausschusses für
Europa- und Eine-Welt-Politik
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Prof. Dr. Horst Posdorf MdL
Platz des Landtags 1

40221 Düsseldorf

Dienstgebäude und Lieferanschrift:
Mannesmannufer 1a, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 837-01
Durchwahl (0211) 837-1305
Telefax (0211) 837-1150
Durchwahl (0211) 837-1113

Datum 23. Januar 1996

Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben)
II A 5

Betrifft: Sitzung des Ausschusses am 29. Januar 1996
hier: TOP 2 - Haushaltsentwurf 1996, Einzelplan 02

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der letzten Sitzung des Ausschusses am 15. Januar 1996 hatte ich im Zusammenhang mit der begonnenen Erörterung des Haushaltsentwurfes für 1996, Einzelplan 02, Titelgruppe 71 "Maßnahmen des Ministerpräsidenten für die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern" auch das Vorhaben der Landesregierung erwähnt, aus Titel 534 71 ein landesweites Netz von "Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren" fördern zu wollen.

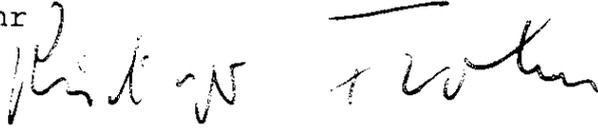
Zur Vorbereitung einer vertieften Erörterung dieses Vorhabens im Ausschuß, die Sie für die Sitzung am 29. Januar 1996 in Aussicht gestellt hatten, übersende ich Ihnen das beigefügte Diskussionspapier, in dem ich auf der Grundlage verschiedener Gespräche mit Vertretern der Eine-Welt-Initiativen und -Gruppen erste konzeptionelle Überlegungen zusammengefaßt und einige Kriterien für anstehende Entscheidungen beschrieben habe.



Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie die beigefügten Mehrabdrucke dieses Schreibens zusammen mit den Ausfertigungen des Diskussionspapiers an alle Mitglieder des Ausschusses verteilen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Rüdiger Frohn', with a horizontal line above the name.

Rüdiger Frohn



Der Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Postanschrift: Staatskanzlei NRW · 40190 Düsseldorf

Dienstgebäude und Lieferanschrift:
Mannesmannufer 1a, 40213 Düsseldorf

Telefon (0211) 837-01

Durchwahl (0211) 837- 1305

Telefax (0211) 837-1150

Durchwahl (0211) 837- 1113

Datum 23. Januar 1996

Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben)

II A 5

*Förderung eines landesweiten Netzes von
Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren
in Nordrhein-Westfalen*

- Diskussionspapier -

Januar 1996

1. Vorbemerkung

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat sich bereits seit Mitte der achtziger Jahre der Aufgabe gewidmet, das öffentliche Bewußtsein auf die Frage zu richten, wie wir in einem Industrieland unsere Verantwortung in der Einen Welt gestalten.

Die Landesregierung will - wie Ministerpräsident Rau es in seiner Regierungserklärung zu Beginn der 11. Legislaturperiode am 15. August 1990 ausgeführt hat - den Bürgerinnen und Bürgern in Nordrhein-Westfalen verdeutlichen, daß "die Erwartung der Völker im Süden an uns ... nicht [ist], daß wir lernen, ihnen mehr zu geben, sondern daß wir lernen, uns weniger zu nehmen".

Unter der Federführung der Staatskanzlei nehmen die Ressorts die Eine-Welt-Politik als Querschnittsaufgabe wahr (vgl. auch "Leitlinien der Entwicklungspolitik der Landesregierung" - Beschluß des Kabinetts vom 4. Mai 1993) und wirken im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten an der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit mit.

Nordrhein-Westfalen betrachtet die Verstärkung der Eine-Welt-Informations- und Bildungsarbeit als Landesaufgabe und wichtigen Beitrag zur Entwicklungspolitik des Bundes.

Auf der Grundlage der Koalitionsvereinbarungen zwischen den Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Landtag Nordrhein-Westfalen hat der Ministerpräsident die Staatskanzlei beauftragt, zur Ausweitung der Eine-Welt-Informations- und Bildungsarbeit ein Konzept für die "Förderung eines flächendeckenden Netzes von Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren" zu erarbeiten.

Auszug aus der Koalitionsvereinbarung:

"Zur Ausweitung der Eine-Welt-Informations- und Bildungsarbeit will die Landesregierung ein flächendeckendes Netz von 25 'Eine-Welt-PromotorInnen' fördern, die als Kristallisationspunkte der regionalen bzw. lokalen Eine-Welt-Arbeit wirken sollen. Insbesondere soll es ihre Aufgabe sein, das ehrenamtliche Engagement zu verbreitern und Fremdmittel einzuwerben. Die Förderung soll die Einrichtung einer Koordinations- und Servicestelle sowie einer wissenschaftlichen Evaluierung des Gesamtprojektes umfassen."

Diese Ankündigung in der Koalitionsvereinbarung hat im Land Nordrhein-Westfalen und bundesweit große Aufmerksamkeit verursacht, weil die vielen kleineren Nichtregierungsorganisationen (NRO) seit langem auf Signale oder konkrete Ansätze warten, daß ihre Arbeit von Politik und Gesellschaft nicht nur anerkannt und ideell unterstützt, sondern konkret finanziell gefördert wird.

Darüber hinaus wird mit dem "Nord-Süd-Zentrum Bonn" und den dort arbeitenden Organisationen und Institutionen in Nordrhein-Westfalen ein Aktionszentrum entstehen, das gerade auch für eine verbreiterte und qualitativ anspruchsvolle Eine-Welt- Informations- und Bildungsarbeit die geeigneten Rahmenbedingungen bieten wird.

Wegen der großen landespolitischen Bedeutung und wegen des bundesweiten Interesses erscheint es unverzichtbar, dieses Vorhaben gemeinsam mit den Nutzern zu entwickeln und für die Umsetzung einen möglichst breiten politischen Konsens zu erzielen.

Dies ist eine notwendige Grundlage für eine sachgerechte und an Inhalten orientierte Arbeit der Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren.

Die Staatskanzlei hat in zahlreichen Einzelgesprächen mit Interessenten und bei drei Gesprächsrunden in Münster (22. Dezember 1995), Bonn (9. Januar 1996) und Düsseldorf (11. Januar 1996) mit insgesamt 45 Vertretern verschiedenster NRO's aus den jeweiligen Regionen deren Vorstellungen, Anregungen und Erwartungen erörtert.

Die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen sind in die Ausführungen der nachfolgenden Abschnitte einbezogen. Ebenso einbezogen sind die im Forschungsbericht zur "Situation und Perspektiven von Dritte-Welt-Gruppen" des Instituts für Theologie und Politik, Münster, getroffenen Feststellungen und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen, soweit sie für die Konzipierung des Promotorenmodells relevant erscheinen.

(Anmerkung: Der Forschungsbericht ist dem Ausschuß für Europa- und Eine-Welt-Politik inzwischen übersandt worden.)

Der in den nachfolgenden Abschnitten aufbereitete Stand der Überlegungen und die Beschreibung ihrer Hintergründe sollen Grundlagen für die weitere Diskussion sein. Deren Ergebnisse hinsichtlich der Ziele, der Aufgaben und der grundlegenden strukturellen Fragen werden es ermöglichen, die notwendige weitere Detailarbeit zu organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Fragen zu leisten.

Nach der grundlegenden konzeptionellen Entscheidung könnte eine Arbeitsgruppe der Staatskanzlei unter Beteiligung potentieller Träger des Gesamtprojektes diese Detailfragen und denkbare Lösungen aufbereiten, innerhalb der Landesregierung abstimmen und dem Landtag (Ausschuß für Europa- und Eine-Welt-Politik) zur abschließenden Erörterung vorlegen.

1. Vorhaben der Landesregierung

Die Förderung der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit ist ein Schwerpunkt der Mitwirkung der Länder an der Entwicklungspolitik des Bundes. Dies ist durch verschiedene Beschlüsse der Ministerpräsidenten der Länder festgestellt worden (3. Mai 1962, 26. Oktober 1977, 28. Oktober 1988, 1. Dezember 1994).

Mit ihren "Leitlinien der Entwicklungspolitik" vom 4. Mai 1993 hat die Landesregierung die Bedeutung dieser Aufgabe besonders herausgehoben.

Der vom Landtag am 20. Januar 1994 beschlossene gemeinsame Antrag der Fraktionen der SPD, CDU und F.D.P. "Ausbau und Koordination der Entwicklungszusammenarbeit" (LT-Drs. 11/6521), die öffentliche Anhörung des Unterausschusses Europapolitik und Entwicklungszusammenarbeit des Hauptausschusses des Landtags am 8. September 1994 und der nach deren Auswertung gefaßte Beschluß des Landtags vom 8. März 1995 "Nordrhein-Westfälische Entwicklungspolitik - Bewährtes fortführen, Neues schaffen" (LT-Drs. 11/8534) haben unter anderem die wichtige Bedeutung

der breitgefächerten Aktivitäten der auf kommunaler Ebene tätigen Gruppen und Initiativen betont.

Die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit wird entscheidend von diesem Engagement getragen und geprägt.

Seit Mitte der achtziger Jahre fördert das Land deren Aktivitäten durch entsprechende Programme und Maßnahmen wie durch das Programm "Zuschüsse zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit", die Herausgabe der Zeitung "FORUM EINE WELT" oder durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen. Auch die Förderung von Auslandsprojekten der NRO's und der Konkrete Friedensdienst tragen zu dieser Bewußtseinsbildung erheblich bei. Die Programme "Konkreter Friedensdienst" und "Zuschüsse für entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit" werden im Auftrag der Landesregierung von der Carl Duisberg-Gesellschaft, Landesstelle Nordrhein-Westfalen, durchgeführt.

Mit der Berufung eines Nord-Süd-Beauftragten zu Beginn der vergangenen Legislaturperiode hat der Ministerpräsident seine in der Regierungserklärung vom 15. August 1990 erklärte Absicht realisiert, die "drängenden Probleme der Dritten Welt noch stärker in das allgemeine Bewußtsein zu bringen".

Zu Beginn der 12. Legislaturperiode hat die Landesregierung mit Blick auf die entwicklungspolitische Debatte der vergangenen Legislaturperiode die Prioritäten bei den Maßnahmen des Ministerpräsidenten im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit verändert und der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit im Verhältnis zu den Auslandsaktivitäten ein deutlich größeres Gewicht gegeben.

Mit dem Aufbau eines Netzes von Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren soll in der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit ein wichtiger qualitativer Schritt nach vorn getan werden.

2. Der Bestand

Anzahl und Zusammensetzung entwicklungspolitisch tätiger Gruppen und Initiativen in Nordrhein-Westfalen können nur geschätzt werden.

Eine Umfrage im Jahre 1986 hat alleine zu rd. 2000 freiwilligen Meldungen geführt, neuere belastbare Angaben liegen nicht vor. (Sie könnten auch nur unter unverhältnismäßig großem Aufwand ermittelt werden und wären wegen der großen Fluktuation schon bald überholt.)

Zahlreiche Gruppen und Initiativen haben sich seit Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre in Arbeitsgemeinschaften und Koordinierungskreisen auf lokaler oder regionaler Ebene zusammengeschlossen, um ihre Kräfte zu bündeln (etwa um gemeinsam den Stadtrat für Beschlüsse zu gewinnen), ihre Aktivitäten und Veranstaltungen aufeinander abzustimmen oder Ressourcen besser nutzen zu können.

Insgesamt haben sich seit 1991 20 dieser lokalen/regionalen Netzwerke in 16 Städten (vgl. Karte - Anlage 1) zu einer "Landesarbeitsgemeinschaft von Dritte-Welt-Zentren und Koordinierungsstellen e. V." (*LAG 3W*) mit Sitz in Münster zusammengeschlossen. Dies hat die Landesregierung begrüßt und mit Fördermitteln unterstützt (vgl. Entwicklungspolitik 02 Titel 534 71 - Zuschüsse ... für den Modellversuch der Landesarbeitsgemeinschaft ...)

Vergleichbares gibt es in 9 weiteren Ländern der Bundesrepublik; im Dezember 1995 hat sich ein bundesweites Netzwerk (VENRO) gebildet, in dem Landesnetzwerke mit anderen Zusammenschlüssen und einzelnen NRO's zusammenarbeiten, um auf diese Weise ein größeres Gewicht auch im Verhältnis zu den großen NRO's (Welthungerhilfe, Germanwatch usw.) zu erhalten.

Die LAG 3W versteht sich als Ansprechpartner des Landes und Interessenvertreterin ihrer Mitgliedsgruppen, sie fördert den Kontakt und den Informations- und Erfahrungsaustausch ihrer

Mitglieder untereinander und will Projekte mit landesweiter Ausstrahlung initiieren.

In jährlichen - von der Landesregierung geförderten - Landeskongressen versucht die LAG 3W, zu jeweils aktuellen Themen ihre Mitglieder mit Vertretern der Wissenschaft, der Politik, der Wirtschaft usw. zusammenzubringen.

Die LAG 3W war es auch, die die Einrichtung des Netzes von Eine-Welt-Promotorinnen und Promotoren initiiert hat.

3. Die Probleme

Die "Szene" der entwicklungspolitisch aktiven NRO's ist sehr heterogen. Vereinfacht lassen sich Gruppen und Initiativen unterscheiden, die

- Projekte in Entwicklungsländern mit Geld unterstützen,
- selbst in Projekten in Entwicklungsländern mitarbeiten,
- entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit leisten.

Es gibt darüber hinaus unterschiedliche Mischformen in der Arbeit der verschiedenen Gruppen. Allen gemeinsam ist das Anliegen sozialer (globaler) Gerechtigkeit und die Wahrnehmung, daß für eine nachhaltige Entwicklung der Einen Welt die Notwendigkeit einer Verhaltensänderung in den Industriestaaten zunehmend auch zum Gegenstand von Bewußtseinsbildung in der breiten nordrhein-westfälischen Öffentlichkeit gemacht werden muß und daß darüber hinaus der Dialog zwischen bisher kaum dialogfähigen Vertretern unterschiedlicher Interessen eingang gebracht werden muß. Dabei geht es insbesondere um den Dialog mit der Wirtschaft und den Gewerkschaften, mit Politik und Verwaltung. Es gibt vereinzelt vielversprechende Ansätze, in der Breite hat sich dies jedoch noch nicht durchgesetzt.

Darin erkennen viele Gruppen ihre neuen Aufgabenfelder, nachdem durch politische Entwicklungen der vergangenen Jahre die ursprüngliche Solidaritätsarbeit (z. B. in Bezug auf Südafrika, Nicaragua, Chile) weitgehend ihre Ziele verloren hat.

Diese Kurz-Analyse wird durch die Ergebnisse des Forschungsprojekts bestätigt, das im Auftrag der Landesregierung vom Institut für Theologie und Politik, Münster, zur "Situation und Perspektiven von Dritte-Welt-Gruppen" im Jahre 1995 anhand von "Lebenslinien" von 20 ausgewählten Initiativen durchgeführt worden ist.

Der Bericht bestätigt im wesentlichen, daß sich derzeit viele Gruppen und Initiativen in einer Phase der Themensuche und der Selbstfindung befinden und sich neu orientieren.

Es ist allerdings deutlich geworden, daß ein Verzicht auf den Dialog mit Partnern im Süden (über Projekt- oder Partnerschaftsarbeit) zugunsten einer ausschließlich inlandsorientierten Informations- und Bildungsarbeit zu hohen Identifikationsverlusten bei den Gruppenmitgliedern führt.

Zudem fehlen häufig Konzepte, wie für die neuen Themen und Aufgaben die eigene Kompetenz gesteigert und eine wirksame Vermittlung von Inhalten nach außen, d.h. in die breite Öffentlichkeit gestaltet werden kann.

Die Initiativen erfahren - in einem für sie oft schwierigen und schmerzlichen Prozeß -, daß es leichter ist, Mitwirkende und Spender für ein konkretes Projekt in einem Entwicklungsland zu gewinnen als für Bildungsarbeit, die darüber hinaus noch darauf zielt, unsere - nördliche - Welt zu verändern.

Die lokalen und regionalen Netzwerke erleben diese Probleme ihrer Mitglieder unmittelbar und bemühen sich über verstärktes Engagement, entsprechende Informationsangebote und über die stärkere Vernetzung der Aktivitäten einzelner Initiativen, diese Defizite bei ihren Mitgliedern auszugleichen.

Dabei stoßen sie an Grenzen, und zwar an:

- inhaltliche, weil sie nicht selbst die Kapazität und Kompetenz haben, den Diskussionsbedarf von Mitgliedsinitiativen und Öffentlichkeit zu erfüllen,
- organisatorische, weil ihnen oft einfachste technische Voraussetzungen (Räume, Kommunikationstechnik, Druckerei usw.) fehlen,
- finanzielle, weil für diese Arbeit Spendengelder praktisch kaum, kirchliche und öffentliche Zuschüsse (EU, Bund, Land, in seltensten Fällen: Kommunen) nur in geringem Umfang in Anspruch genommen werden können,
- personelle, weil ehrenamtliche Kräfte mit der Fülle der Einzelaktivitäten, administrativen Tätigkeiten und mit Anforderungen an inhaltliche Arbeit überfordert werden; sie stehen für eine langfristig angelegte kontinuierliche Arbeit häufig nicht, nicht in ausreichender Zahl oder nicht mit ausreichender Qualifikation zur Verfügung.

Hauptamtliche Kräfte zu beschäftigen und damit die inhaltliche, organisatorische und personelle Kapazität zu erweitern, übersteigt oft die finanziellen Möglichkeiten der Netzwerke. Aus eigenen Mitteln ist dies praktisch unmöglich. Es muß daher auf Hilfen wie ABM, Zuschüsse aus kirchlichen Mitteln oder mit Personalkostenanteile aus Projektförderungen zurückgegriffen werden.

Alle diese Möglichkeiten sind jedoch schwierig zu erlangen, sie sind immer zeitlich begrenzt und erlauben es ebenfalls nicht, längerfristig hauptamtliche Mitarbeit qualifizierter Männer und Frauen zu finanzieren.

(Zum Bestand der hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den der LAG 3W angeschlossenen lokalen und regionalen Netzwerken vgl. Übersicht -Anlage 2)

Für einzelne Initiativen und Gruppen, die sich den Netzwerken bisher nicht angeschlossen haben, potenzieren sich die Schwierigkeiten.

Zusammenfassend läßt sich feststellen:

- ° Es gibt zahlreiche Initiativen und Gruppen im Lande NRW, die sich auf unterschiedliche Weise mit Fragen des Nord-Süd-Verhältnisses, der globalen Gerechtigkeit und der nachhaltigen Entwicklung engagiert auseinandersetzen.
- ° Die Initiativen und Gruppen führen interessierte und engagierte Menschen zusammen, die ihre eigenen Kenntnisse in diesen Bereichen verbessern wollen. Sie wollen im In- und Ausland und gemeinsam mit Partnern, mit Projekten und Aktivitäten einen Beitrag zur Stärkung eines Eine-Welt-Bewußtseins der Menschen in Nordrhein-Westfalen leisten.
- ° Die Gruppen und Initiativen und die darin mitwirkenden Menschen sind ein großes, wirksames Potential für die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit.
- ° Ihre öffentliche Wirkung wird bestimmt von ihrer eigenen Kompetenz und ihrem Engagement. Beides findet zwangsläufig Grenzen in der vorwiegend ehrenamtlichen Tätigkeit.

Auch wenn dies nicht unmittelbar die Ziele und Aktivitäten der hier angesprochenen Gruppen und Initiativen berührt, so erscheint es angezeigt, ihr Verhältnis zu den größeren etablierten Nichtregierungsorganisationen mittelfristig darauhin zu untersuchen, ob sie sich in ihrer Arbeit, ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung und mit Blick auf ihre Wirkung in der Öffentlichkeit ergänzen können bzw. was gegebenenfalls unternommen werden kann, um auch in dem Verhältnis dieser Organisationen zueinander dem gemeinsamen Anliegen mehr Geltung zu verschaffen.

4. Das Promotoren-Modell als Lösungsansatz

Die Erwartungen an die inhaltliche Arbeit von Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren sollten sich vornehmlich darauf richten, die bisherigen Grenzen der Arbeit von Initiativen und Gruppen zu überwinden und jene Defizite auszugleichen, die unter anderem auch das Institut für Theologie und Politik, Münster, bei seinen Recherchen zur Situation der Dritte-Welt-Gruppen festgestellt hat.

Die LAG 3W setzt mit ihrer Initiative dagegen auf den Erhalt des "gewachsenen" Bestandes, geht also davon aus, daß mit einer Ansiedlung der Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren bei den (20) vorhandenen lokalen und regionalen Netzwerken und der Besetzung einer entsprechenden Koordinierungsstelle ein wesentlicher Teil der (von ihr wohl ebenfalls gesehenen) Defizite ausgeglichen und eine Professionalisierung erreicht werden könne.

Unter Berücksichtigung des beschriebenen Hintergrundes und der Erwartungen, die sich an die Ankündigung des Promotoren-Projektes knüpfen, stellt sich bei der Ausgestaltung des Promotorenmodells die Frage, ob mit einem solchen Ansatz (Erhalt des gewachsenen Bestandes) tatsächlich die Arbeit und die Wirkung der bestehenden Strukturen spürbar verbessert werden können. Bedarf es nicht vielmehr eines weitergehenden Promotorenkonzeptes, das die Chance bietet, eine den veränderten Bedürfnissen angepaßte strukturelle Weiterentwicklung des Modellprojektes "Landesnetzwerk" zu vollziehen und damit eine neue Qualität entwicklungspolitischer Informations- und Bildungsarbeit in Nordrhein-Westfalen zu ermöglichen?

Argumente lassen sich für beide Positionen finden:

- Bestandssicherung und -erhalt würde den zahlreichen bislang in Unsicherheit über ihre eigene Zukunft arbeitenden Kräften in den bestehenden Einrichtungen Rückhalt geben und Freiraum schaffen, sich den eigentlichen Aufgaben verbesserter Koordination und verstärkter Integrationsarbeit zu widmen.

Eine dauerhafte finanzielle Absicherung böte die Möglichkeit zur Gewinnung von Personen, die entsprechend qualifiziert sind und langfristig tätig werden können.

Die Bestandssicherung würde allerdings zunächst nur die Wirkung der Konsolidierung haben und, wenn überhaupt, erst mittel- oder langfristig eine Perspektive für neue Wege öffnen.

- Die Landesnetzwerk-Struktur kann qualitativ weiterentwickelt werden, wenn ein Servicemodell für den gesamten Bereich der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit gestaltet wird, das zwar die bestehenden Strukturen, d. h. die lokalen und regionalen Netzwerke als - gewichtigen - integralen Bestandteil einschließt, sie aber nicht als ausschließliche Adresse betrachtet.

Dafür spricht, daß die im Rahmen der LAG 3W bestehenden Netzwerke bisher sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Verteilung (vgl. Karte - Anlage 1) als auch hinsichtlich der Repräsentanz begrenzt wirken. Sie sind darüber hinaus auch nur eingeschränkt in der Lage, die vorhandenen Potentiale in der gesamten thematischen Breite zu nutzen oder Defizite auszugleichen, da sie nur in Teilbereichen originäre Kompetenz besitzen und weitervermitteln können. Auch sind sie in ihrer Organisationskraft und Integrationsfähigkeit faktisch begrenzt, da auch sie nur über eingeschränkte personelle, finanzielle und technische Ressourcen verfügen.

Mit einer qualitativen Erweiterung durch das Promotoren-Projekt muß aber eine größtmögliche Repräsentanz für die Vielfalt und Breite der Initiativen und Gruppen angestrebt werden.

Gleichzeitig muß sichergestellt werden, daß der Aspekt der Netzwerkstruktur dabei nicht verlorenggeht, denn ein solches Netzwerk von Promotoren ist eine wesentliche Voraussetzung für die Integrationsfähigkeit, für arbeitsteiliges Handeln, für eine breite Wirksamkeit in der Öffentlichkeit und für eine Stärkung der Position gegenüber den großen etablierten NRO's.

5. Das Promotoren-Modell

5.1. Ziel

Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren sollen die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit in NRW in ihrem Bestand verstetigen und sie zugleich für eine breitere Öffentlichkeit differenziert und zielgruppenorientiert ausweiten und qualitativ verbessern.

5.2. Aufgaben

Mit ihrem Einsatz sollen regional ausgewogen in NRW hauptamtlich tätige, kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Sie sollen

- die gewachsenen Strukturen entwicklungspolitischen Engagements vor Ort - also vor allem die lokalen und regionalen Netzwerke - in ihrer organisatorischen Kraft stärken und in ihrem Wirkungsfeld erweitern,
- bisher nicht in den bestehenden Netzwerken organisierte Initiativen und Gruppen unterstützen und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, sie ggfs. auch zur Mitwirkung im Verbund mit anderen gewinnen,
- den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen und Initiativen (in Netzwerken zusammengeschlossene und Einzelgruppen) verbessern,
- die bisher eingeschränkte Kommunikation zwischen den Gruppen und Initiativen einerseits und gesellschaftlichen Kräften andererseits (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften usw.) herstellen und Dialoge moderieren,
- die Zusammenarbeit mit den größeren Nichtregierungsorganisationen und Institutionen fördern,

- die Kompetenz innerhalb der Gruppen erhöhen und die Bildungs- und Informationsarbeit mit Blick auf ihre Außenwirksamkeit qualitativ entscheidend verbessern,
- als Teil des Promotoren-Netzes zu einer breiten Wahrnehmung der Arbeit der Initiativen, zur Integration der unterschiedlichen Kräfte und zur wirksameren Vertretung von Interessen beitragen.
- Lösungen für eine eigenständige, langfristige und unabhängige Finanzierung erarbeiten bzw. an den politischen Diskussionen darüber aktiv mitwirken.

5.3 Anforderungen

Die Erwartungen an die Tätigkeit der einzelnen Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren und an das Promotoren-Netz insgesamt sind außerordentlich hoch und vielfältig.

a) Anforderungen an Promotorinnen und Promotoren

Die Aufgabenbeschreibung (Nr. 5.2) macht bereits deutlich, daß ein einzelner Promotor in einer Region, in einem lokalen Umfeld mit dieser Fülle von Anforderungen überfordert wäre.

In den Büros der Netzwerke sind Menschen mit Organisations- und Koordinationsfähigkeiten gefragt. Sie sind oft erfahren in bestimmten Bereichen der Eine-Welt-Politik, können jedoch nicht so häufig über die Bandbreite des Wissens verfügen, die ihnen von den verschiedenen am Ort tätigen Gruppen im Sinne einer kompetenten fachlichen Unterstützung abverlangt wird. In den Netzwerk-Büros wird der "allumfassende" Service verlangt (Adressdatei, Bücherverzeichnis, Filmothek, Übersicht über Veranstaltungsräume, Verstärkeranlagen, Bildwände, Druckmöglichkeiten usw.).

Spezielle Fragen jedoch zu speziellen Themen wie etwa angepaßte Technologie, Verschuldung, fairer Handel u.v.a.m. können von

regional/lokal orientierten Koordinatoren und "Managern" der Eine-Welt-Arbeit wohl nur selten oder - im günstigen Fall - mit einem weiterführenden Hinweis auf eine spezialisierte Initiative beantwortet werden.

Andererseits werden Fachleute für Fragen rund ums Tropenholz, zu Möglichkeiten und Strategien der Umsetzung der "Lokalen Agenda 21" als kommunale Aufgaben in der Folge der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 oder zu wirksamer Presse- und Informationsarbeit nicht zwangsläufig auch die hinreichende Qualifikation für die oben beschriebenen Organisationsfragen besitzen.

Zwar wurde in den vorbereitenden Gesprächsrunden von den in den Netzwerken Tätigen die Notwendigkeit bestätigt, daß Fachleute vorhanden und ansprechbar sein müßten. Dies sei aber nicht der prioritäre Bedarf. Gefragt seien vor allem die Generalisten in den Netzwerken auf lokaler und regionaler Ebene.

b) Anforderungen an das Netz

Das Netz selbst muß auf Zusammenarbeit und Arbeitsteilung ausgerichtet sein. Es muß eine flächendeckende d.h. landesweite Wirkung entfalten und dabei die bisher "unversorgten Gebiete" einbeziehen.

Es muß offen für die unterschiedlich motivierten und orientierten Gruppen und Initiativen sein. Die Serviceleistung des Netzes darf nicht von der Mitgliedschaft einer Initiative oder Gruppe in einem bestehenden Netzwerk abhängig gemacht werden.

Das Netz muß integrierend wirken und repräsentativ sein.

Es muß die Verstetigung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit auf breiter Ebene anstreben, ohne zu erstarren. D.h. innerhalb des Netzes muß eine lebendige Diskussion durchaus konkurrierender Interessen und Meinungen über die mißlungenen und erfolgversprechenden Wege eingang gehalten werden, um Innovationen zu ermöglichen.

Das Netz muß in seiner Gesamtheit Qualität haben, damit es von den Nutzern akzeptiert und in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Es muß Angebote für die wesentlichen Felder der von den Gruppen und Initiativen zu leistenden Eine-Welt-Informationsarbeit kompetent abdecken und in der Lage sein, mit effizienten Organisationsmodellen und mit dem Einsatz neuer Medien dem Ziel einer entscheidend verbesserten Informationsarbeit nahezukommen.

Im Ergebnis führt dies zu einem Lösungsansatz, der die bereits bestehende Netzwerkstruktur als wichtigen Bestandteil für die organisatorische Stärkung und Ausweitung der lokalen und regionalen Arbeit einbezieht und gleichzeitig ein erweitertes, inhaltlich orientiertes Serviceangebot schafft, das allen in NRW tätigen Initiativen und Gruppen -gleichgültig ob in einer Arbeitsgemeinschaft oder einem Netzwerk organisiert oder nicht- zur Verfügung steht.

6. Mögliche Ausgestaltung

6.1 Organisationsstruktur

Unter den beschriebenen Gesichtspunkten und Anforderungen erscheint ein 2-Säulen-Modell denkbar, das mit der 1. Säule den regionalen Aspekt zur Stärkung der Organisations- und Wirkungskraft der auf lokaler/regionaler Ebene tätigen Initiativen und Gruppen berücksichtigt und mit der 2. Säule durch ein Angebot verschiedener fachspezifisch orientierter Promotoren und Promotorinnen Kompetenzdefizite bei den Gruppen ausgleichen kann.

Beide Säulen sollten in der Trägerschaft unabhängig voneinander sein, weil sie eine unterschiedliche Aufgabenstruktur haben und auf diese Weise eine stetige Diskussion über die Aufgaben und Perspektiven des Gesamtnetzwerks vorgegeben wird.

6.2 Träger

Neben der LAG 3W, die die bestehenden Strukturen in 20 Netzwerken, verteilt auf 16 Standorte in NRW einbringt und etwa 200 Mitgliedsorganisationen bereits unter ihrem Verbund vereinigt (vgl. Anlagen 1 - Karte - und 2 - Zusammenstellung) haben auch noch andere Organisationen und Institutionen ihr Interesse an einer aktiven Mitwirkung im Promotorenmodell signalisiert. Dabei handelt es sich im wesentlichen um Organisationen, die der 2. Säule, d.h. einer fachspezifischen Orientierung zuzurechnen sind, wie

- das Transferzentrum für angepaßte Technologie in Rheine,
- Transfair in Köln,
- das Kolpingwerk Paderborn,
- das Zentrum für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit in Bonn,
- das Büro für angewandte Zukunft in Wuppertal,
- die Sterntaler Kinder- und Jugendhilfe,
- Südwind.

Es kann erwartet werden, daß sich weitere Organisationen melden, wenn die Bedingungen und Anforderungen für eine Förderung noch weiter öffentlich gemacht werden.

Als Organisation, die sich sowohl im Bereich der regionalen Koordination als auch für eine Trägerschaft einer vielfältig orientierten fachspezifischen Promotorengruppe in der Lage sieht, hat sich die Carl Duisberg Gesellschaft beworben, die neben der Landesstellenleitung in Düsseldorf u.a. über hauptamtlich besetzte Büros in 7 Städten und über ehrenamtlich betreute Niederlassungen in weiteren 7 Städten des Landes verfügt (vgl. Anlage 3 - Karte).

6.3 Art und Form der Förderung aus dem Landeshaushalt

Die Landesregierung beabsichtigt die Förderung des flächen-deckenden Netzes von Eine Welt-Promotorinnen und Promotoren. Sie hat dazu im Haushaltsentwurf für 1996 im Einzelplan 02 bei Titel 684 71 "Zuschüsse zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit und Zuschüsse zum Aufbau eines Netzes von 'Eine-Welt-Promotorinnen und Promotoren'" die Zweckbestimmung erweitert und einen Betrag i.H.v. 1 Mio. DM für eine erste Ausbaustufe dieses Projektes veranschlagt.

Die Landesregierung geht bei der Förderung von einer Projektförderung im Wege der Zuwendung - unter Auflagen - aus.

Der Begriff "Zuschüsse" verdeutlicht, daß die Landesregierung im Prinzip keine Vollfinanzierung des Netzes beabsichtigt. Es muß jedoch davon ausgegangen werden, daß andere Finanzierungsquellen (ABM, kirchliche Zuschüsse, Förderung durch die Europäische Kommission) - wenn überhaupt - nur zeitlich begrenzt zur Verfügung stehen und sich deshalb die Notwendigkeit von Vollfinanzierungen zumindest vorübergehend ergibt, bis eigenständige Finanzierungsmodelle greifen.

Die Vorstellung, daß Promotorinnen und Promotoren auch erfolgreich und in nennenswertem Umfang Fremdmittel einwerben werden, erscheint z.Zt. allerdings wenig realistisch.

Es sollen keine festen Stellen mit Bestandsgarantie finanziert (institutionelle Förderung) werden. Vielmehr sollen die Träger Projekte mit begrenzter Laufzeit und entsprechender Zielsetzung definieren (etwa: regionale Koordinierungsarbeit oder fachspezifische Beratung und Anleitung von Gruppen und Initiativen durch) und die geplanten Maßnahmen in einem Zeit- und Kostenplan beschreiben.

Die Gewinnung qualifizierter Personen für die Promotorentätigkeit setzt allerdings voraus, daß mit einer gewissen Verlässlichkeit die Finanzierung der auf mindestens 2 oder 3 Jahre Laufzeit anzulegenden Projekte gewährleistet werden kann.

Es wäre inhaltlich und den Personen gegenüber nicht vertretbar, den Bestand des Gesamtkonzepts vom Jährlichkeitsprinzip des Haushalts abhängig zu machen. Über politischen Konsens und entsprechende Vorsorge durch Verpflichtungsermächtigungen muß deshalb eine verlässliche Grundlage für das Modell geschaffen werden.

Bei den folgenden Überlegungen wird davon ausgegangen, daß die Landesregierung Mittel zur Förderung des Promotoren-Projektes zur Verfügung stellt, die den vollen Personal- und Sachkosten für maximal 25 Promotorinnen und Promotoren entsprechen werden könnte. Dabei wird davon ausgegangen, daß die Personalkosten pro Jahr (einschließlich Neben- und Reisekosten) sich auf ca. 80.000,-- DM und die Sachkosten (Büroausstattung, -miete, Technik) sich auf max. ca. 20.000,-- DM pro Jahr belaufen werden.

Das bedeutet, daß bei Inanspruchnahme nur eines Teiles der Finanzierung etwa für Teilzeitkräfte oder weil nur ergänzende Finanzierungen aufgrund von Zuschüssen aus anderen Quellen erforderlich sind, die tatsächlich geförderte Anzahl von Personen mit Promotorenaufgaben entsprechend höher sein kann.

Dies hat die Vorteile, daß das Modell insgesamt sehr flexibel eingesetzt werden kann und gleichzeitig ein Anreiz für die Träger besteht, sich auch nach anderen Finanzquellen umzuschauen und sich nicht nur auf die Finanzierung durch das Land zu verlassen.

Für die aktuelle Haushaltsdiskussion bedeutet dies, daß mit der bei Titel 684 71 veranschlagten 1 Mio. DM bereits ein nennenswerter Start im laufenden Jahr erfolgen kann. Mit diesem Betrag könnten bis zu 10 Vollfinanzierungen für das gesamte Jahr bzw. eine entsprechend größere Zahl für das zweite Halbjahr (weil der Haushalt erst im Frühjahr inkraft treten wird) geleistet werden.

Davon abhängig sind die daraus entstehenden Verpflichtungen für 1997 und 1998, wobei für diese Jahre eine entsprechende Erweiterung für die nächsten Ausbaustufen bis zum Erreichen der angestrebten Höchstgrenze auf der Basis von 25 (vollzeitbeschäftigten) Promotorinnen und Promotoren eingeplant werden müßte.

Beispiel

Annahme: Start des Projekts am 1.7.1996

| | | |
|--|---|-------------------|
| a) Förderung von 20 Promot. für 1/2 Jahr oder | = | <u>1 Mio. DM</u> |
| b) Förderung von 20 Promot. zu 50% 1/2 Jahr (= 10 auf die Zielgröße anrechenbare) | = | <u>500.000 DM</u> |

Folge für 1997

| | | |
|---|-------|-------------------|
| a) 20 Promotoren für volles Jahr | = | 2 Mio. DM |
| + Erweiterung um 5 (Erreichen der Zielzahl) | = | <u>0,5 Mio DM</u> |
| Gesamtbelastung | = | <u>2,5 Mio DM</u> |
| b) 20 Promotoren zu 50 % (= 10 anrechenbare) | 1 Mio | DM |
| + Erweiterung um weitere 20 zu 50 % (= 10 auf die Zielzahl anrechenbare) | | <u>1 Mio. DM</u> |
| Gesamtbelastung | | <u>2 Mio DM</u> |

Folge für 1998

| | | |
|---|--|-------------------|
| a) wie 1997 | | <u>2,5 Mio DM</u> |
| b) wie 1997 | | 2,0 Mio DM |
| + Erweiterung um weitere 10 zu 50 % (+ 5 auf die Zielzahl anrechenbare = Zielzahl erreicht) | | <u>0,5 Mio DM</u> |
| Gesamtbelastung | | <u>2,5 Mio DM</u> |

Belastung 1996 - 1998:

Bsp. a) 1997 25 vollbeschäftigte Promotoren erreicht = 6 Mio DM
Bsp. b) 1998 50 halbbeschäftigte Promotoren erreicht = 5 Mio DM

Die Gesamtbelastungen verändern sich bei Teilzeitmodellen/Teilfinanzierungsmodellen oder wenn aus dem Förderprogramm lediglich die Komplementärfinanzierung von hauptamtlich Beschäftigten geleistet wird und die Basisfinanzierung aus anderen Quellen (ABM, kirchliche Zuschüsse - ABP -) geleistet wird.

6.4 Verteilung der Promotorenförderung

a) 1. Säule: Promotoren für die lokalen/regionalen Netzwerke

Es werden Promotorinnen/Promotoren für die Koordinierungsarbeit in den Orten gefördert, wo lokale/regionale Netzwerke im Rahmen der LAG 3W bestehen. Die in den Netzwerken organisierten einzelnen Initiativen/Gruppen müssen sich einigen, wo die Promotorin/der Promotor angegliedert wird. Dies gilt auch, wenn in einem Ort mehrere Netzwerke tätig sind (z. B. Essen).

Die LAG 3W richtet eine Koordinierungsstelle in Münster (später eventuell im Nord-Süd-Zentrum Bonn) ein; dafür werden 2 Personen zu 100 % gefördert, 2 weitere Promotorinnen/Promotoren werden dort ebenfalls angegliedert und voll finanziert; sie haben die Aufgabe, in den bislang "unversorgten Gebieten" die Möglichkeiten der Aktivierung, ggfs. auch der Vernetzung festzustellen bzw. Gruppen entsprechend zu beraten.

Im Ergebnis könnten damit für im Rahmen der LAG 3W bestehenden Strukturen (derzeit werden in 16 Orten Initiativen koordiniert) Mittel für die Finanzierung von $16 \times 0,5$ Personen + 4 Personen = 12 Personen zur Verfügung gestellt werden.

b) 2. Säule: Fachspezialisierte Promotoren

Es werden Mittel für Promotorinnen und Promotoren für 10 oder 11 definierte fachspezifische Aufgaben bereitgestellt und zusätzlich für 1 Promotorin/Promotor für Koordinierungsfunktionen innerhalb dieser zweiten Säule zur Verfügung gestellt.

Denkbare Fachbereiche sind:

- Angepaßte Technologie
- Kommunale Nord-Süd-Arbeit/Lokale Agenda 21
- Fairer Handel, Zertifizierung
- Weltwirtschaft und Verschuldung
- Information, Kommunikation, Medien
- Projektförderung
- Finanzierung von Gruppen- und Initiativenarbeit
- Bildung und Ausbildung in Partnerschaftsprojekten
- Arbeitsstelle Weltbilder.....

c) Sonderfall: Promotorinnen/Promotoren für das Nord-Süd-Zentrum Bonn

Für die Vorbereitung und Vernetzung von Aktivitäten insbesondere der kleineren, freien NRO's in einem vor allem von den etablierten Institutionen und Organisationen geprägten Nord-Süd-Zentrum Bonn sollte eine Promotorin/ein Promotor vorgesehen werden. Dort sollte die Integration der nordrhein-westfälischen Initiativen und Gruppen in den Gesamtzusammenhang aller am Nord-Süd-Zentrum beteiligten Organisationen und Institutionen gefördert werden, indem unter anderem

- die Arbeit der Initiativen in die Aktivitäten des Nord-Süd-Zentrums eingebracht und
- die Arbeit des Nord-Süd-Zentrums für die Initiativen nutzbar gemacht werden.

6.5 Arbeitgeber

Grundsätzlich gehen die Träger der vorhandenen lokalen und regionalen Netzwerke davon aus, selbst Anstellungsträger der bei ihnen eingesetzten Promotorinnen und Promotoren zu sein. Dies ist auch bei den jetzt bestehenden Arbeitsverhältnissen mit hauptamtlichen Kräften so geregelt.

Die LAG 3W sieht sich allerdings durchaus auch in der Lage, die Gesamtträgerschaft für alle Promotoren/Promotorinnen zu übernehmen.

Ähnlich hat sich die Carl-Duisberg-Gesellschaft erklärt und darauf hingewiesen, daß sie als durch öffentliche Stellen geförderte Zuwendungsempfängerin auch über die notwendige Erfahrung und die administrative Kraft verfüge, ein solches Projekt eigenverantwortlich durchzuführen.

6.6 Sicherung der Netzwerkstruktur

Alle interessierten/potentiellen Träger stimmen darin überein, daß für den Fall einer Mitwirkung in Form eines Kooperationsvertrages und durch ein entsprechendes Lenkungsgremium die Vernetzung von eventuell unterschiedlichen Kräften sichergestellt werden muß.

Bei einem Modell, das Zuschüsse an eine größere Zahl einzelner Träger oder - wie bei einem 2-Säulen-Modell - an zwei verschiedene Träger/Zuwendungsempfänger vorsieht, müssen Auflagen erteilt werden, die die inhaltliche und formale Zusammenarbeit aller Promotorinnen und Promotoren sicherstellen. Darüber hinaus muß durch ein Lenkungsgremium unter Beteiligung der Staatskanzlei die Kontinuität der Arbeit und deren Zweckbestimmung gesichert werden.

6.7 Koordinations- und Servicestelle

Im Konzept ist auch die Einrichtung der Koordinations- und Servicestelle vorgesehen. Sie nimmt die innerhalb des Netzwerkes erforderliche Koordination vor bzw. - beim 2 Säulen Modell - zusätzlich die Abstimmung mit der jeweils anderen Säule. Bei der regional orientierten Seite sind vermutlich der Koordinierungsbedarf und der Serviceaufwand stärker, so daß für die dafür verantwortliche Koordinierungsstelle 2 vollbeschäftigte Promotorinnen und Promotoren vorgesehen werden sollten, während die Koordinierung auf sektoraler Seite voraussichtlich mit einer vollbeschäftigten Person geleistet werden kann (vgl. auch Ziffer 6.4).

6.8 Wissenschaftliche Begleituntersuchung

Die Begleituntersuchung sollte in jedem Fall vorgenommen werden, nicht zuletzt im Hinblick darauf, daß nach einer Laufzeit von 2 - 3 Jahren kritisch überprüft werden muß, ob die jetzt angenommenen Rahmenbedingungen noch zutreffen, ob sich das

Modell insgesamt bewährt hat und welche spürbaren Veränderungen in der Eine-Welt-Informationen- und Bildungsarbeit in NRW festgestellt werden können.

Die wissenschaftliche Begleitung sollte bereits mit dem Start des Projektes beginnen, um nach dem ersten, zweiten und dritten Jahr jeweils Projektfortschritte bezogen auf den Ausgangspunkt beschreiben zu können. Dabei kann sich die Begleitung im ersten (Aufbau-)Jahr auf eine bloße Datenerhebung und -beschreibung beschränken und entsprechend gering im Umfang definiert werden.

Da bei dem dafür in Anspruch zu nehmenden Titel 427 71 "Kosten für die Beratung durch wissenschaftliche Sachverständige und Honorarkräfte" eine Haushaltsansatz nicht veranschlagt ist, müßten die dafür erforderlichen Mittel im Wege der gegenseitigen Deckungsfähigkeit aus einem anderen Ansatz zur Verfügung gestellt werden (1996 = max. 50.000,- DM).

7 Perspektive

Es kann erwartet werden, daß das Projekt außerhalb Nordrhein-Westfalens viele interessieren wird. Sein Verlauf wird insbesondere auch wichtige Grundlagen für weitere Überlegungen im Hinblick auf alternative Finanzierungskonzepte für derartige Trägerstrukturen bieten.

Nordrhein-Westfalen sollte mit dem Projekt auch die Chance nutzen, die Diskussion auf Bundesebene und mit den anderen Ländern weiterzuführen, ob Alternativen einer Trägerstruktur entwickelt werden oder den Netzwerken und ihren Mitgliedern erfolgversprechende Möglichkeiten des "fund-raising" eröffnet werden können.

Es erscheint deshalb besonders wichtig, eine Promotorin/einen Promotor mit entsprechender Qualifikation für die spezielle Aufgabe der Entwicklung und Diskussion dauerhafter Finanzierungsmodelle einzusetzen.

ANLAGE 1

Dritte-Welt-Zentren
und Koordinationsstellen
in Nordrhein-Westfalen

Standorte der in der
LAG 3W verbundenen
lokalen und regionalen
Netzwerke

Nord-Süd-Zentrum Bonn

ANLAGE 2

Landesarbeitsgemeinschaft von
Dritte-Welt-Zentren
und Koordinierungsstellen
in Nordrhein-Westfalen e.V.

Übersicht über die
Mitgliedseinrichtungen

LAG 3W

Landesarbeitsgemeinschaft von Dritte-Welt-Zentren und Koordinierungsstellen in NRW e. V. - Übersicht über die Mitgliedseinrichtungen

| Ort | Bezeichnung | Anzahl der beteiligten Gruppen/Initiativen (Mitglieder/Kooperationspartner) | Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern | finanziert durch |
|-----------|--|---|---|--|
| Aachen | Dritte-Welt-Forum Aachen im Umwelt und Dritte Welt Haus | 34 | 3 x 0,5 = 1,5 | Projektförderung EU, NRW, andere ABM |
| Bielefeld | Dritte Welt Haus | 14 | 2 | ohne Angabe |
| Bochum | Initiative Bahnhof Langendreer | 13 | 5 (Teilzeit) 1 (Vollzeit) | selbst |
| Bonn | Informations- stelle Lateiname- rika | 3 | 1 (Vollzeit) 1 | ABM (bis 4/96) ohne Angabe - befristet - |
| Bonn | Afrika-Süd Aktionsbündnis | 9 | 1 x 3/4 - Stelle | Spenden/Beiträge |

| Ort | Bezeichnung | Anzahl der beteiligten Gruppen/Initiativen (Mitglieder/Kooperationspartner) | Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern | finanziert durch |
|------------|---|---|---|---------------------------------|
| Dortmund | Informationszentrum Dritte Welt | 26 | 1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender | ohne Angabe - befristet - |
| Duisburg | Infostelle Dritte Welt | 23 und verschiedene Schulklassen und Gemeindegruppen | 1 | ohne Angabe |
| Düsseldorf | Koordinierungskreis Düsseldorfer "3. Welt" - Gruppen e.V. | 58 | 1 (Vollzeit) | ABM |
| Essen | Exile-Kultur-Koordination | Überregionale Angebote | 2 (Vollzeit) | ABM |
| Essen | Kulturzentrum Zeche Carl | 3 | ohne Angaben | ohne Angaben |
| Essen | Forum für Internationale Friedensarbeit (FIFA) | 6 | ohne Angaben | ohne Angaben |
| Hagen | AllerWeltshaus | 14 | 1,5 1 | ohne Angaben ABM (bis 11/96) |

| Ort | Bezeichnung | Anzahl der beteiligten Gruppen/Initiativen (Mitglieder/Kooperationspartner) | Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern | finanziert durch |
|---------|--|---|---|---|
| Herne | Informationszentrum Dritte Welt des Kirchenkreises Herne | 13 | 6 Stellen | ohne Angaben |
| Kempfen | Pro Paraguay Initiative | - | - | - |
| Köln | Allerweltshaus | 29 | 3 1 1 | ABM EU "Arbeit statt Sozialhilfe" |
| Minden | Informationszentrum Dritte Welt | 14 | 1 | selbst; "580,- DM-Regelung" |
| Münster | Vamos-Informations- und Kulturbüro Solidarische Welt | 22 direkt + Zusammenarbeit mit "Eine Welt Forum" mit weiteren 140 Gruppen | 1 30-Std.-Stelle 2 25-Std.-Stelle | ABP (ev. Kirche) ABM |
| Neuss | Neusser-Eine-Welt-Initiative (NEWI) e. V. - in Gründung- | 22 | noch nicht | - |

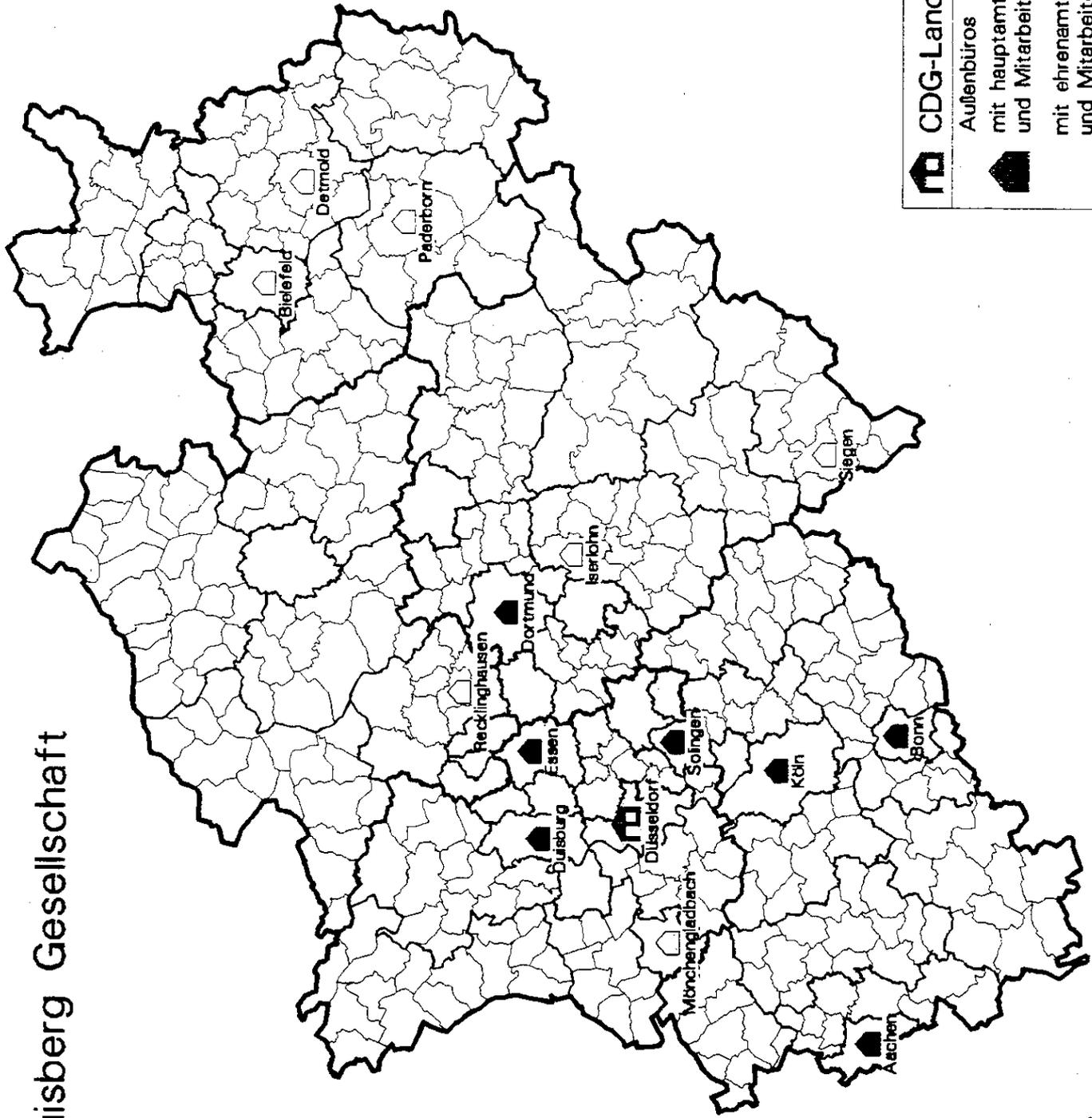
| Ort | Bezeichnung | Anzahl der beteiligten Gruppen/Initiativen (Mitglieder/Kooperationspartner) | Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern | finanziert durch |
|--------|---------------------------------|---|--|--|
| Rheine | Aktionsgemeinschaft Humane Welt | 12 + 10 Kirchengemeinde-Gruppen | 1 (Vollzeit) 2 (Vollzeit) 2 (Vollzeit) 1 x 0,5-Stelle | selbst (befristet bis 12/97) ABM (bis 07/96) "Arbeit statt Sozialhilfe" bis 12/96 bzw. 2/97) Arbeitsförderungsgesetz bis 2/97 |
| Witten | Informationsstelle Dritte Welt | 20 | 1 x 0,5 Stelle | selbst (befristet) |

ANLAGE 3

Carl Duisberg Gesellschaft
Landesstelle
Nordrhein-Westfalen e.V.

Übersicht über die
Standorte

Carl Duisberg Gesellschaft



CDG-Landesstelle NRW

 Außenbüros

 mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

 mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern